Der Jungkaufmann [Adolf Galliker]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **42 (1938-1939)**

Heft 21

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wir laut um Hilfe. Wie eine Furie erschien die alte Kathri unter dem Hoftor und erblickte ihren Abgott, den Seppli, wie er vergeblich versuchte, emporzuklettern. Mit einem Satz stürzte sich das alte Weiblein in das Bachbett, ergriff den Buben und stemmte ihn zu uns hinauf, wo wir ihn an den Händen ergreifen und vollends hinaufziehen konnten. Im Begriffe, selber hinaufzuklettern, glitschte das arme unbehilfliche Wesen auf einer vereisten Steinplatte so unglücklich aus, daß es gerade in das unter dem Brücklein sich befindliche, mit Wasser gefüllte Gewölbe hinunterfiel. Es dauerte eine Weile, bis der Klosterbauer, der inzwischen auch herbeigeeilt war, die ganz durchnäßte, vor Kälte schlotternde Alte mit einem Leiterli aus dem Gewölbe herausschaffen konnte. Sie ist dann wenige Tage darauf an einer Lungenentzündung gestorben.

Trotzdem mir die alte Kathri das Gruseln nach allen Regeln der Kunst beigebracht hat, bewahre ich ihr heute noch ein liebevolles Andenken.

H. Pesch.

Zur Bundesfeiersammlung.

„Adie, adie, Ihr Chinde! Händ's schön i der Feriekolonie. Blibed gsund, sind brav!" — Am Bahnsteig nimmt die Mutter Abschied von ihren drei Schulkindern, die sie für einige Wochen der Kolonie anvertrauen darf. Wie wird es ihnen gut tun in der frischen Bergluft, weit weg von der Stadt mit ihrem Lärm und ihrer Unruhe! Nun kehrt sie in die enge Wohnung, zu ihrer Heimarbeit zurück. Der Lohn des Mannes ist klein, ihr Mitverdienen notwendig; Zeiten der Arbeitslosigkeit haben alles Erworbene aufgebraucht. Da heißt es sparen und schaffen! Auch den Mut nicht aufgeben, wenn ihn der Mann über dem Stempelnmüssen verlieren will oder wenn eigene Mattigkeit sie überfällt. — Sie freut sich auf ihre Arbeit. Wenn sie nur für den Mann und das Kleinste zu sorgen hat, wird sie die Berge von zugeschnittenen Überkleidern rechtzeitig fertigstellen können. Vielleicht muß sie nun nicht jeden Abend an der Nähmaschine sitzen! Welche Erleichterung, ruhig an der Arbeit bleiben zu können, ohne zwischenhinein an die Wildfänge auf der Gasse denken zu müssen; sorgen zu müssen, ob der schutzgattrige Fritzli auch auf Autos und Velos achtet und was der übermütige Hans wieder anstellt.

An einem Werktag wird sie Wäsche abhalten, nicht am Sonntag, wie so oft. Und die Betten wird sie an die Sonne legen am ersten schönen Tag! Vielleicht wird sie sogar an einem Nachmittag in den Wald ziehen, wenn sie nicht zu müde ist dazu, und lieber mit dem Kleinen und dem Strickstrumpf auf ein Stündchen in den nahen Anlagen ausruhen. Fast wie Ferien wird es sein! — Ferien? richtige Ferien. Daran denkt sie gar nicht. Wie sollten Ferien für sie möglich sein?

Schweizer! Jede geplagte, müde, aufopfernde Mutter hat einmal richtige Ferien, volle Ausspannung, neues Kräftesammeln nötig! Der Ertrag der Bundesfeiersammlung vom 1. August wird dazu verwendet, erholungsbedürftigen Müttern einmal Ferien möglich zu machen. Helfen Sie dazu! Verwenden Sie schon jetzt Bundesfeierkarten und -Marken! Kaufen Sie am 1. August das Bundesfeierabzeichen!

Bücherschau.

Der Jungkaufmann. Monatsschrift für die kaufmännische Jugend. Schriftleiter: Adolf Galliker. 12 Hefte jährlich Fr. 3.50. Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins, Zürich.

In bunter Mannigfaltigkeit stellt sich das neue, diesmal 32 Seiten starke Heft vor: das markige Bild einer Landsgemeinde ersteht vor unseren Augen, und mit dem Wettbewerb „Ueseri Gmeind" versteht es der „Jungkaufmann" geschickt, junge Leser zum staatsbürgerlichen Denken und zur Mitarbeit anzuregen. Wer ist der Erfinder der Taschenuhr? Das und .... welches die kleinste und teuerste Uhr der Welt ist, erfährt man ebenfalls. Eine neuzeitliche Erfindung ist der gesprochene Brief; er geht nicht nur die Schreibfaulen an, sondern jeden, der Lust hat, seine Briefe per Automat „schallplattlich" zu verewigen.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstr. 19, Zürich.